

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 489

Ahrensburg, Mittwoch, den 29. März 1882

5. Jahrgang

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende
2. Quartal der dreimal wöchentlich erschei-
nenden „Stormarnsche Zeitung“ bitten wir
die Bestellungen bei den betr. Kaiserl. Post-
anstalten oder den Landbriefträgern ungesäumt
aufzugeben, damit in der Zusendung keine
Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis
beträgt für die „Stormarnsche Zeitung“ nebst
„Illustrirtes Sonntagsblatt“ nur 1 Mk. 50 Pf.
pr. Quartal, für durch die Post bezogene
Exemplare 1 Mk. 75 Pf.

Inhaltlich unverändert wird die „Storm.
Bl.“ nach wie vor ihren unparteiischen Stand-
punkt wahren; die sozialen Fragen der Gegen-
wart, namentlich in Bezug auf das Wohl der
arbeitenden Klassen, werden wir in einer Reihe
von Artikeln aus bewährtester Feder behandeln.

Im Feuilleton wird außer dem eben be-
gonnenen spannenden Roman „Ruth Morrison“,
dessen Anfang wir neu eintretenden Abonnent-
ten gratis nachliefern, eine hochinteressante
Criminal-Novelle „Der Kaufmann von Paris“,
von Th. v. Mischenberg zum Abdruck gelangen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet erge-
benst ein

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Die europäische Lage.

I.

Die dunklen Wolken welche sich in letzter
Zeit im Osten unseres Vaterlandes in bedroh-
lichster Weise am politischen Himmel aufzu-
schürmen schienen, sind in den Schooß zurück-
gesunken, dem sie entstammten. Die vernünftigen
Anschauungen gewinnen auch in Ruß-
land mehr und mehr die Oberhand, das Be-

wußsein, daß das Moskowiterreich nicht durch
auswärtige Conflict, sondern nur durch die
dringend erforderlichen inneren Reformen
seinen Platz im Concert der Mächte behaupten
kann, kommt wieder mehr zum Durchbruch.
Allerdings mag auch die factische Aussichts-
losigkeit eines kriegerischen Vorgehens gegen
das deutsche Reich nicht wenig dazu beigetra-
gen haben, das wüste Geschrei der Panfla-
visten mehr verstummen zu lassen, vorläufig
können wir die erfreuliche Thatsache constatiren,
daß kriegerische Verwickelungen zwischen
Rußland und Deutschland gegenwärtig nicht
zu befürchten sind. Daß die Provocation zu
einer solchen von Deutschland, zumal so lange
Kaiser Wilhelm das Regiment führt, nie aus-
gehen wird, ist sich jeder Deutsche bewußt,
mögen die Auslassungen eines Stobeleff für
uns noch so beleidigend sein, daß deshalb der
Völkerfrieden gestört werde, wird Niemand
wünschen.

Unter den zahllosen Sensationsnachrichten,
welche die Spannung zwischen Deutschland und
Rußland entstehen ließ, wollen wir nachträg-
lich nur eine hervorheben, die ein besonderes
Interesse beansprucht, da sie auf die Stellung
unserer höchsten maßgebenden Persönlichkeiten
zur russischen Frage ein eigenthümliches Licht
wirft. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ wurde
aus Berlin berichtet, daß betreffs der Stel-
lung Deutschlands zu Rußland zwischen Kaiser
und Kanzler ein Antagonismus bestehe; Kaiser
Wilhelm will durch Wahrung der äußeren
Freundschaft die Macht des Zaren stützen,
Fürst Bismarck sieht hierin aber nur eine Er-
munterung des russischen Uebermuthes, der
Kronprinz soll Bismarcks Anschauung theilen.
Der Kanzler hat auf das Auftreten Stobeleffs
mit einer Urlaubsertheilung auf unbestimmte

Zeit für den deutschen Botschafter in St.
Petersburg, General Schweinitz, antworten
wollen, ist hierbei aber auf entschiedenen Wider-
spruch des Kaisers gestoßen. Derselben Quelle
entstammt auch die Nachricht, daß Fürst Bis-
marck sich entschieden gegen die Entsendung
eines königlichen Prinzen oder Generals zur
Krönung des Zaren ausgesprochen und sogar die
Drohung des Rücktritts daran geknüpft habe.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 28. März. Unser
Gemeindevorsteher Herr Barchmann ist heute
abgereist um auf den Fürstlich v. Bismarck-
schen Besitzungen in der Umgegend von Klein-
bek bei den Bonificationsarbeiten mitzuwirken.
Seine Abwesenheit wird voraussichtlich ca. 6
Wochen dauern und werden die verschiedenen
Functionen desselben während der Zeit von
seinen resp. Stellvertretern wahrgenommen
werden.

-t- Ahrensburg, 28. März. Wie wir
hören, findet die Prüfung der Privatschule am
Donnerstag, den 30. März, Morgens von
9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr
statt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht
unterlassen, hervorzuheben, wie nothwendig ein
solches Institut für den Ort ist; denn abge-
sehen davon, daß die Einwohner nicht ge-
zwungen sind, ihre Kinder schon in früher
Jugend mit der Bahn wegzuschicken, ist es
andererseits auch ein Zugmittel für manche
sich hier niederlassende Familie, da der Wohn-
ort der Eltern häufig von dem Vorhandensein
von Schulen, die ihrem Bedürfnisse entsprechen,
abhängt. Erwähnt darf noch werden, daß von
Dütern ab das Schulgeld geringer wird und
in Folge dessen es manchem Andern möglich

gemacht wird, seinen Kindern eine Ausbildung
Theil werden zu lassen, welche heutzutage von
fast jedem Bürger verlangt wird.

C-r. Südliches Stormarn, 27. März.
In Stapelfeldt giebt man sich viele Mühe,
eine freiwillige Feuerwehrr in Leben zu rufen,
doch ist die Betheiligung daran noch eine so
laue, daß an dem Zustandekommen derselben
vorläufig noch gezweifelt wird.

— Ein schweres Mißgeschick traf vor
einigen Tagen einen Landmann aus Schön-
ningstedt. Derselbe wollte für einen Abge-
brannten Baumaterial aus Hamburg holen und
hatte seinen Pferde auf der Straße Futter
vorgefetzt, durch ein Geräusch wurden die
Thiere scheu, gingen durch, kamen dabei auf
das Trottoir und tödteten ein Kind. Der Be-
sitzer, welcher die Pferde nicht unter Aufsicht
gestellt hatte, wurde sofort verhaftet.

— Ein auf Freiersfüßen gehender Hand-
werksgehilfe, dem, wie man so zu sagen pflegt,
das Geirathen schon in die Waden geschossen
war, hatte ein Liebesverhältniß angeknüpft,
aber aus uns nicht bekannten Gründen von
seiner Herzallerliebsten einen Korb erhalten.
Zu seiner Verlegenheit mußte er keinen andern
Rath, als der Geliebten brieflich seine Wünsche
zu deklariren; im Vertrauen auf die Zindig-
keit unserer Stephansjünger und um das Ge-
heimniß nicht zu verrathen, wurde der mit der
Adresse: „An — s — s, Hier“ und der Be-
zeichnung: „Gilt sehr“ versehen Brief in den
Ortsbriefkasten geworfen und vom Postboten
nach Alt-Nahlstedt befördert. — s — s war in
Nahlstedt nicht zu finden, das Schreiben ging
nun nach Ahrensburg, doch fand es auch hier
keine Adressatin nicht, also zurück nach Nahl-
stedt, wo es denn, nachdem die Beamten ihren
Scharfsinn aufs Höchste angestrengt, endlich

er hat mir von seiner Verlobung mit Ihnen
Mittheilung gemacht, und ich war sehr erfreut,
dies zu vernehmen. Ich weiß, daß er den edel-
sten Charakter besitzt und in seinem Fache als
einer der fähigsten genannt wird.“

„Ist er ganz wohl?“ fragte Ruth schüchtern.
„Er ist wohl, und er hat mir auch von
Ihrem Verbot erzählt, mit ihm in Correspon-
denz zu treten. Nun, meine liebe junge Freundin,
ich kann Ihre Gefühle in dieser Beziehung voll-
kommen verstehen und achten. Ich habe mir
aber erlaubt, in diesem Falle als Ihr väter-
licher Vormund zu handeln, indem ich dies unmatür-
liche Verbot aufgehoben habe; daß es bisher
bestanden, ist gut gewesen, denn sie wären
vielleicht durch gemeine Neugierde belästigt
worden, gegen welche ich Sie aber schützen
werde. Hier.“ fügte er hinzu, einen Brief aus
der Tasche ziehend, „ich bin erfreut, Ihnen
dieses zu übergeben, und wenn Sie mir Ihre
Antwort anvertrauen wollen, werde ich dieselbe
befördern, kurz, es ist besser, daß Ihr Brief-
wechsel durch meine Hände geht.“

Ruth empfing den Brief mit großer Freude
und dankte dem Captain herzlich für seine
wohlwollende Güte.

Mrs. Montserrat hatte Captain Sinclair
und Ruth vom Fenster aus beobachtet; sie be-
merkte mit bitterer Eifersucht und Unwillen die

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mrs. Montserrats einzige Sorge war, den
Rücktritt des Haushofmeisters zu decken und
Ruths Aufmerksamkeit davon abzulenken, daß
er Wein getrunken hatte. Mit der Selbstbe-
herrschung, welche dieser Frau fast immer zu
Gebote stand, und einem heuchlerischen Lächeln
auf ihren schmalen Lippen, trat sie zwischen
Ruth und Marks.

„Ich bereite eben Madames Medizin, es
ist sehr warm heute, will Mademoiselle nicht
ein Glas Wein?“

„Nein, danke,“ erwiderte Ruth mit be-
merkbarer Kälte, als sie durch das Zimmer
schritt. „Was können diese beiden Geschöpfe
jezt wohl zusammen für Ränke schmieden?“
dachte sie, „sicherlich nichts Gutes. Ich für
mein Theil verachte die Feindschaft dieser Frau.
Soll ich etwa wegen des Weines sprechen?
Sie war ungenüß hierüber, beschloß aber end-
lich, Captain oder Mrs. Sinclair Mittheilung
davon zu machen.“

Als sie am nämlichen Abend sich mit den
Kindern in Mrs. Sinclairs Zimmer befand,

6 kam auch die Haushälterin herein, und im
Verlaufe der Unterhaltung sagte sich lachend
zu ihrer Herrin:

„Denken Sie, Madame, wie ich den bête
Marks heute angeführt habe. Als ich heute
Ihren Bittern bereitete, gab ich ihm den
Bodensatz, welchen er für Wein austrank, und
Sie hätten nur sehen sollen, was für ein Ge-
sicht er machte! Mon Dieu, es war gerade,
als Mademoiselle durch Zimmer gingen und
er in Eile fortließ.“

Die Kinder lachten und Mrs. Sinclair
sagte: sie hoffe, daß nicht viel von der Me-
dizin vergeudet worden wäre.

Mrs. Montserrat warf einen verstohlenen
Blick des Triumphes auf Ruth, welcher sagen
sollte:

Ich bin Dir diesmal zuvor gekommen,
wenn Du beabsichtigt hast, mich anzugeben.
Sie wußte wohl, daß sie die Gouvernante nicht
getäuscht hatte, aber sie brach auf diese Weise
die Spitze einer Anklage gegen sie ab.

Ruth dachte viel über die Worte nach,
welche sie auf der Veranda belauscht hatte,
doch wußte sie dieselbe nicht zu deuten. Sie
beschloß auf der Gut zu sein und zu versuchen,
die Anschläge ihrer Feinde gegen sich oder an-
dere aufzudecken oder zu vereiteln.

Als aber Monate verstrichen, ohne daß

Etwas geschah, was Argwohn erwecken konnte,
schloß der Verdacht in ihr wieder ein.

IV.

Eines Tages gegen Ende des Sommers
kehrte Captain Sinclair von einer Reise nach
Dublin zurück. Am folgenden Morgen traf er
Ruth mit ihren Schülern im Garten und die
Kinder zu seiner Frau sendend, bat er Ruth,
einige Zeit zu verweilen, da er mit ihr zu
sprechen wünsche. Sie gingen nun miteinander
den Anlagen zu, und nach einer kurzen Pause
sagte der Captain lächelnd zu Ruth:

„Miß Morrison, ich traf vorige Woche in
Dublin einen besonderen Freund von Ihnen.“

„Von mir?“ rief Ruth überrascht aus;
„ich habe jetzt sehr wenige Freunde in der
Welt.“

„Nun, dieser ist jedenfalls ein aufrichtiger
Freund; ich kannte ihn einigermaßen schon
früher, und freue mich jetzt, seine nähere Be-
kanntschaft gemacht zu haben.“

Augenblicklich überzog sich Ruths Gesicht
mit einer verrätherischen Röthe, da sie sofort
errieth, daß es Ferdinand Munroe war, von
dem Captain Sinclair sprach.

„Ja,“ fuhr ihr Begleiter fort, als er aus
ihrer Verlegenheit entnahm, daß er verstanden
sei, „es ist Mr. Munroe, von dem ich sprach;

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

an seine richtige Adresse gelangte. Hoffentlich hat auf der „eiligen“ Reise die Liebesgluth das Papier nicht in Asche verwandelt.

Wandsbek, 24. März. Seit einiger Zeit sind im Stadtbezirk Marienthal wiederholt in roher Weise die öffentlichen Anlagen, wie namentlich die Gaslaternen beschädigt worden, so sind beispielsweise an einem Abend 27 und an einem andern Abend 18 Laternenscheiben durch Einwerfen zertrümmert, ohne daß es der Polizei, trotz sorgfältiger Vigilanz gelungen ist, den oder die Thäter zu ermitteln. Neuerlich dieser brutale Act auch auf die erst kürzlich aufgestellten neuen Straßenschilder in Marienthal ausgebeht, indem ein derartiges Schild in der Schillerstraße zertrümmert und vollständig unbrauchbar gemacht worden ist.

Altona, 24. März. Zur Erinnerung an die am 24. März 1848 erfolgte Erhebung Schleswig-Holsteins bekränzten Mitglieder des Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen von 1848—51 heute in aller Frühe die auf dem Kirchhof an der Nordreihe befindlichen Invalidenträger, sowie das Grab des Dichters des „Schleswig-Holstein-Liedes“, Amtsrichter Chemnitz.

Segeberg, 26. März. Der vor einiger Zeit hier verhaftete Bagabunde Anders Nielsen Esjälländer, der verächtlich war, einen schwedischen Eierhändler, Peer Jönsson, in der Nähe der Stadt Raskow auf der Insel Laaland ermordet zu haben, ist jetzt endlich, nachdem er mehrfach mit der aufgegrabenen Leiche seines Opfers konfrontirt worden war, zum Geständniß gebracht worden.

Von der Insel Fehmarn, 26. März. Bei der heute in Petersdorf abgehaltenen Wahl eines Hauptpastors an der Kirche in Petersdorf, an Stelle des zum Hauptpastor in Burg und zum Propsten der Propstei Fehmarn ernannten bisherigen Hauptpastors Mühlner, erhielt Herr Pastor Oesele aus Uelvelsbüll 255 Stimmen, Herr Pastor Pieuing aus Lunden 137 und Pastor Dührkop aus Jzehoe 46 Stimmen.

▽ **Von der schleswigischen Westküste, 26. März.** In Husum werden am Donnerstag den 30. d. M. der Goldschmied Herr J. Floris und Frau das höchst selten vorkommende Fest ihrer diamantenen Hochzeit feiern. Herr Floris ist vor reichlich 66 Jahren Bürger jener Stadt geworden und hat erst vor ca 2 Jahren sein Geschäft niedergelegt. Beide Ehegatten, resp. 87 und 82 Jahre alt, sind verhältnismäßig recht rüstig, uamentlich erfreut sich Herr Floris des besten Wohlseins.

„Kleine Mittheilungen.“ Vom 1. April ab werden in Bargteheide 2 Hülfsländbriestträger angestellt. Selbige sollen des Mittags von dort abgehen, so daß sie die Postsendungen, die mit den Mittagszügen kommen, mitnehmen, die Briefkästen zum zweiten Mal

freundliche Weise, in welcher jener letzterer begegnete, und sie ließ sie nicht aus den Augen, als sie bemerkte, daß die Kinder fortgeschickt wurden. Sehlich wünschte sie etwas von ihrer Unterhaltung zu vernehmen, und als ob sie sich entschädigen wollte, daß ihre Ohren in diesem Falle von keinem Nutzen waren, strengte sie ihre Augen doppelt an.

„Run, das ist gut!“ rief sie, als sie bemerkte, daß beide still standen und Ruch so verlegen aussah, „bien, très-bien, vraiment!“

Daß sie in diesem Augenblick einen wirklichen Verdacht hegte, war ihr gar nicht eingefallen, aber sie sah sofort eine Gelegenheit, tödtliches Unheil zu stiften.

Mrs. Sinclair, durch ihren Ausruf aufmerksam gemacht, fragte zweimal, was vorgehe, bevor sie Antwort erhielt.

„O, Madame, ich bemerke nur,“ sagte sie lachend, „wie sehr erfreut Miß Morrison ist, den Captain nach so langer Abwesenheit wieder zu sehen.“

„Lange? Unfinn! was meinst Du damit, er ist ja nur vierzehn Tage fort gewesen.“

Ma foi, wenn Sie gesehen hätten, wie sie sich eben da unten im Garten begegneten, Sie würden geglaubt haben, sie hätten einander in sechs Monaten nicht gesehen.“

„Ich verstehe Dich nicht, Marguerite,“ sagte

leeren und auch des Sonntags Postsendungen bestellen. Die Einrichtung wird von den betr. Bewohnern gewiß mit Freuden begrüßt werden. — Der diesjährige Remontemarkt für den Kreis Pinneberg findet am 22. Juli in Elmshorn statt. — Nachdem in Rieudorf kürzlich die Kothkrankheit an fünf verschiedenen Stellen aufgetreten, ist höheren Orts eine Revision der Pferde angeordnet worden. — Der Ahrensbücker landwirthschaftliche Verein hat für diesen Frühling abermals ein Concurrenzpflügen in Aussicht genommen und soll dasselbe am 21. April stattfinden. — Der vor einiger Zeit in Anlaß der Jacobsohnischen Affäre verhaftete Händler Gary Girch in Kiel ist am Freitag, als bei der Sache unbetheiligt, aus der Haft entlassen worden. — In der Nacht zum 23. d. M. ist das Gewebe des Schmieds P. Andrejen zu Gammelkück bei Kappeln total niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich nur mit genauer Noth retten. — Die Aufnahmeprüfung für das Königl. Volksschullehrerinnen-Seminar zu Augustenborg findet am 5. Juni d. J. in Schleswig statt. Die Meldungen sind bis spätestens zum 10. Mai an Herrn Seminardirector Richter in Augustenborg einzureichen. — Der 5. Verbandstag der Bäder des Kreises Norden wird im Monat Juli in Jzehoe abgehalten werden. — Bei dem kürzlich abgehaltenen Musterungsgeheiß im Pinneberger Kreise ist von den vorgeführten Mannschaften im Durchschnitt nur der sechste Theil als diensttauglich befunden worden. — Der Kolporteur Th., welcher gelegentlich eines Besuchs in Eckernförde durch einen einen unglücklichen Schuß seinen Freund, den Fischer G. tödtete, ist von der Kieler Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu nur 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg.

Für die internationale landwirthschaftliche Thier-Ausstellung welche in der ersten Woche des Monats Juli 1883 in Aussicht genommen ist, hat sich das Comité bereits definitiv constituirt und besteht die Direction aus den Herren Albertus v. Oplendorff, Syndicus Dr. Leo, General-Consul Rötting und Dr. Richard Seelemann.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht folgenden Erlaß: „Wiederum hat Gottes Gnade Mich am 22. d. M. ein Jahr Meines Lebens vollenden lassen und wiederum hat sich an Meinem Geburtstage die freudigste Theilnahme für Mich kund gegeben. Aus allen Theilen des Landes, aus allen Schichten der Bevölkerung, von Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Festversammlungen, wie von

Mrs. Sinclair ärgerlich, „ich rathe Dir, nicht in der Weise von Captain Sinclair und Miß Morrison zu sprechen.“

„Pardon, ma chère maitresse,“ entgegnete sie weich, „aber sehen Sie es mit ihren eigenen Augen. Nicht für die Welt würde ich ein Wort gegen unsern lieben Herrn sagen!“

Mrs. Sinclair blickte unruhig nach der von der Wirthschafterin bezeichneten Richtung. Ihr Gatte ging neben Miß Morrison her, anscheinend in ernster und vertraulicher Unterredung begriffen, und eben, als sie das Ende des Ganges erreichten, sah sie, wie er Miß Morrison einen Gegenstand reichte, was, konnte sie der Entfernung wegen nicht unterscheiden.

Die Haushälterin bemerkte mit innerer Schadenfreude die Wirkung, welche diese Wahrnehmung auf ihre Herrin hervorbrachte, denn ungeachtet sich dieselbe abwandte und mit sorgloser Miene sagte:

„Captain Sinclair besprach mit der Gouvernante wohl etwas wegen der Kinder,“ brannten zwei rothe Flecke auf ihren sonst so bleichen Wangen.

(Fortsetzung folgt).

einzelnen Personen sind Mir die wärmsten Segenswünsche dargebracht worden. In Adressen und Telegrammen, in musikalischen und poetischen Ergüssen, in Festgeschenken eigener Arbeit und Blumenpenden jeglicher Art, welche Mir von Nah und Fern, selbst vom Auslande her, in großer Anzahl zugegangen sind, hat die Anhänglichkeit ihren Ausdruck zu finden gesucht. Diese reiche Fülle von liebevollen Aufmerksamkeiten, mit denen Ich überschüttet worden bin, hat Mich hoch beglückt. Zudem Ich zugleich zu Meiner Freude beobachtet, wie der Geburtstag in Kirche und Schule von Alt und Jung feierlich begangen, wie er aller Orten durch festliche Veranstaltung verherrlicht wird, so fühlt Mein Herz sich doppelt gehoben in dem Gedanken, daß die ganze Nation diesen Tag zu einem allgemeinen wahrhaft nationalen Festtage gestaltet. Aus solchen von Herzen kommenden und gehenden Huldigungen gewinne Ich, nachdem Ich nunmehr in das 86. Lebensjahr getreten bin, von neuem Muth und Vertrauen, die Pflichten Meines verantwortungsvollen Berufs auch ferner auf mich zu nehmen und so lange Gott mir die Kraft dazu verleiht, Meine Fürsorge unangesezt der Wohlfahrt und dem Gedeihen Meines Volkes zu widmen. In diesem Bewußtsein drängt es Mich für alle die rührenden Beweise von Liebe und Treue der Gesamtheit, wie jedem Einzelnen Meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich wünsche, daß dieser Dank allen bekannt werde, welche sich an der Feier Meines Geburtstages betheiligt und dazu beigetragen haben, Mir die Freude an diesem Tage zu erhöhen; daher beauftrage Ich Sie den gegenwärtigen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1882. Wilhelm. An den Reichskanzler.“

Berlin, 25. März. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Friedrichsruh abgereist. Sein Schwiegersohn, der Graf Kanitz, begleitet ihn dahin, wird aber bald wieder in Berlin zurückerwartet. Auch der Chef der Kanzlei des Fürsten, Geheimrath Dr. Kottenburg, begleitet den Kanzler nach Friedrichsruh. Gestern begab sich Fürst Bismarck zur Verabschiedung zum Kronprinzen und conferirte längere Zeit mit demselben. Ueber die Zeit, während welcher der Reichskanzler von Berlin abwesend sein will, sieht durchaus nichts fest. Es heißt zwar, der Reichskanzler wolle zu den Verhandlungen in der Frühjahrsession hierher zurückkehren.

Im Volkswirtschaftsrath wurde heute bei Berathung des Unfallversicherungsgegesetzes der Reichszuschuß mit 43 gegen 13 Stimmen angenommen. Nachdem die Vorlage mit allen gegen 6 Stimmen angenommen worden, wurde die Session durch den Staatsminister v. Höttinger geschlossen. Er dankte den Mitgliedern des

Ein folgenschweres Mißverständniß.

Das Verbrechen von Lesroy, der kürzlich wegen eines Mordes in einem Eisenbahncoupee in London zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde und dessen Hinrichtung auch wirklich stattfand, hat in England eine große Agitation betrefß des Systems, in abgeordneten Coupées zu reisen, hervorgerufen. Man spricht in überwiegender Majorität dafür, die Waggons nach dem amerikanischen System umzuwandeln, wo man stets in zahlreicher Gesellschaft reist und nicht nur jeder einzelne Passagier in der Lage ist, stets das Innere eines großen Waggons zu übersehen, sondern eben dadurch auch vor vielen Gefahren geschützt ist, weil er einerseits unter den Augen vieler Mitpassagiere reist und weil andererseits die Conducteure stets in der Lage sind, den ganzen Zug im Innern der Waggons zu durchschreiten.

Was die Gefahren der Coupées betrifft, so hat der englische Schriftsteller Labouchere soeben eine Geschichte aus dem Leben veröffentlicht, die sich vor einigen Jahren in England ereignete, deren eigentlicher Zusammenhang aber bisher unaufgeklärt und ein Geheimniß geblieben war.

Er erzählt das Abenteuer eines sonst sehr

Volkswirtschaftsrathes im Namen der Regierung, nicht bloß für ihren Eifer und Fleiß womit sie sich der Begutachtung vieler und wichtiger Gegenstände unterzogen hätten, sondern auch für ihre freimüthigen Vota. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schlossen die Berathungen. Von einer baldigen Wiedereinberufung des Volkswirtschaftsrathes verlautet heute nichts.

Berlin, 27. März. Kaiser Wilhelm hat das Glückwunschtelegramm, welches ihm der Kaiser von Rußland zu seinem Geburtstage sandte, in dem gleichen herzlichen Tone erwidert. Seine Antwort lautete nach der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Empfangen Sie, ebenso wie Ihre Majestät die Kaiserin, Meinen herzlichsten Dank für die guten Wünsche, denen Sie am Meinem Geburtstage Ausdruck verliehen haben. Jedes Ihrer Worte hat lebhaften Widerhall in Meinem dankbaren Herzen gefunden, und Ich bitte den Allmächtigen, Ihre Regierung zu segnen zum Heil Ihrer Völker und zur Befestigung des europäischen Friedens.“

Im Abgeordnetenhaus wurde am 27. d. in der dritten Berathung des Etats der Steuererläß mit derselben Majorität wie bei der zweiten Lesung genehmigt.

Oesterreich-Ungarn.

Zara, 27. März. Die Insurgenten haben in der Crivoscie mehrere Häuser niedergebrannt. Der Insurgentenführer Petac Milic wurde von den Truppen an die montenegrinische Grenze gedrängt und dort von den montenegrinischen Behörden entwaffnet und verhaftet. Viele Insurgenten aus Ublj und Bedenice haben sich, durch Hunger genöthigt, den Truppen gestellt.

Trebinje, 26. März. Gestern Abend 6 Uhr ist hier und in Bilet ein starkes Erdbeben beobachtet worden. Dasselbe hatte die Richtung von West nach Ost und dauerte etwa 5 Secunden.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Ausweisung der Ordensbrüder nimmt ihren ungestörten Fortgang. Der Präfekt der Sarthe-Departements hat dem Minister des Innern folgende amtliche Anzeige gemacht: Heute früh um 6 Uhr erließen der Präfekt der Sarthe in Begleitung des Unterpräfekten von la Fleche, des Maires, des Polizeicommissärs, einer Abtheilung Gensdarmen und einer Compagnie des 117. Linienregiments an dem Thore des Klosters von Solesmes, welches verschlossen war. Schon Tags zuvor hatte der Präfekt, Schloffer aus der Gegend requirirt und, da diese sich des Dienstes weigerten, solche aus entfernteren Ortschaften kommen lassen. Nachdem die Thür erbrochen worden war, trat der Präfekt mit dem Unterpräfekten und 4 Gensdarmen in das Kloster ein, während die Truppe im Hofe Stellung nahm. Die Bene-

scheuen jungen Geistlichen, Namens J. Gloam, der bei einem Diner ein Glas mehr als gewöhnlich genommen, und einer jungen Lady, Namens Miß Wisp.

Der Zufall führte die Beiden in einem Coupee zusammen, und Gloam, der seine Gesellschafterin sehr hübsch fand, kam in seiner Weinlaune dazu, sie plötzlich mit den Worten anzusprechen:

„Wie angenehm wäre es, Miß, wenn sich hier im Waggon über uns eine Mißpel befände?“

Da in England die Sitte besteht, daß man am Christabende sich unter den Mißpelzweigen, mit denen die Lustres umwunden werden, und was so gleichsam den Christbaum ersetzt, küßt, so ging die Bemerkung des jungen Geistlichen dem Sinne nach dahin, daß er einen Kuß wünschte.

Die junge Lady hatte oft von trunkenen Schurken gehört, welche nicht selten Damen in Eisenbahnwaggons insultiren, und sie nahm den Fall an, es auch diesmal mit einem solchen zu thun zu haben. „Kein Zweifel,“ mochte sie denken, „sein geistliches Gewand ist nur eine Verkleidung.“

„Warum rücken Sie denn so weg von mir?“ fragte Mr. Gloam, und er erhob sich, um ihr mit einem unsicheren Schritt zu folgen, welcher

stittinerv
sich eben
ten in
sie das
mit laun
lassen.
sie wied
nahm m
flucht: j
ergriffen
vom Plat
hinange
worden
kerital
bare Gr
Pater v
tern und
und so
wurde, e
ganzen
das Miß
Abt selb
auf seine
kreuz am
thor wu
Geistliche
süßigen
kommen.
Depe
den von
Nietungs
ausließ,
bootes so
Mann, e
Laut
süßliche
ständische
d. Miß.
Dörfer b
gezüchtigt
3 Tödt
Einer
sämtlich
verhaftete
Zahl) un
worden.
Nathhaus
wüstung,
von der
Revolte u
neuern v

Lo nd
aufolge i
zur Graf
theils ge
stört wor
fand nich
sind unbr
Bon
der deut

lekturer
— denn
als viel
Waggons
jamen W
schießen
er
Böll
pees auf
Im
nächstert.
Wendun
in welfch
hätte.
„Am
steige er
ten!“ U
fassend,
hier wagi
„Sül
der Sige
die Füße
„Am
Ohnen e
fassend,
auf seine
nur noch
während
das Mät
Geistesge

(3)

eine ganze Zeit gewüthet. Ein Blitzstrahl hat ein Haus in der Rostocker Gegend entzündet. Nach diesem Gewitter hat sich die bisher so warme Temperatur bedeutend abgekühlt. Am folgenden Nachmittag fand sogar ein anhaltender Schneefall statt.

Der **Elephant Zumbo** wurde gestern, so meldet man aus London, den 23. d. M., in für seinen Transport eigens angefertigten großen Käfig gesteckt und mittelst Ketten und Tauern so gefesselt, daß, falls ihn die gute Laune, welche er bisher zur Schau getragen, verlassen sollte, er möglichst wenig Schaden anrichten kann. Allem Anschein nach wird es nicht schwer fallen, ihn an Bord des „*Asyrian Monarch*“ zu bringen, mit dem er am Freitag die Reise nach Amerika antreten soll. Der von 11 Pferden gezogene Käfig verließ heute Morgen gegen 1 Uhr den Zoologischen Garten.

Eine unsichere Sparcasse hatte ein Düsseldorf'scher Händler gewählt, der sich ohne Vorwissen der gestrigen Gehälftie ein Sämmchen zurücklegen wollte. In den Strohsack seines Bettes hatte er sorgsam in Papier gewickelt sechs 20 Mark'scheine geborgen und glaubte sie dort sicher. Als er nun kürzlich einige Tage auf Reisen ging, gedachte die Frau ihrem Manne den Strohsack neu zu füllen und ließ bereits am Sonnabend Abend den alten gebröckelten Inhalt, wie das so häufig geschieht, in den Rhein schütten. Gestern kam der Mann heim und legte sich Abends vergnügt auf den neuen Strohsack, sprang aber wie von einer Feder geschnellt wieder empor, als er an seine Ersparnisse dachte. Er fragte seine Frau, wo sie das alte Stroh gelassen habe, und ob sie nichts gefunden. Als er nun erfuhr der ganze Inhalt des Sackes sei in den Rhein geschüttet worden, da wäre er beinahe selbst hineingesprungen. Ein angenehmes Lager auf dem neuen Strohsack hat er die erste Nacht nicht gehabt.

In Paris wurde in der Kirche Saint Thomas d'Aquin am Mittwoch die feierliche Trauung der Prinzessin **Jeanne Bonaparte**, Tochter des verstorbenen Prinzen Peter Bonaparte — berüchtigt durch die Ermordung Victor Noirs (Mitarbeiter an Rocheforts „*Lanterne*“) — mit dem Marquis Christian de Villeneuve-Clapion-Vence celebrirt. Eine zahlreiche Versammlung von distinguirten Personen wohnte dem Acte bei. Die Braut, die ihrer großen Jugend ja schon so manche Unbilben des Geschicks erfahren hat, — man weiß, wie schlimm es ihren Eltern ergangen ist und wie ihre Mutter einige Zeit hindurch die Familie durch den Betrieb eines Puzgeschäfts ernähren mußte — die Braut, sagen wir, war äußerst einfach gekleidet, ihre weiße Atlasrobe trug keinen anderen Schmuck als eine Stickerei von Orangenblüthen. Nicht ein einziger Brillant glänzte an ihrer feinen Gestalt, aber gerade in dieser Einfachheit machte sie den günstigsten Eindruck.

Dame. „Ich glaube, man wechselt in Dicot. Vielleicht ist sie dort ausgestiegen und dann in einen anderen Train gekommen.“

„Aber das ist sehr unangenehm!“ rief das Mädchen.

„Ich denke, wir werden zu Hause ein Telegramm finden,“ bemerkte der Vater.

Das Mädchen hatte den Reisefack und den Shawl aus dem Coupee genommen. Den Roman und die Uhr bemerkte sie nicht.

Gloam sah die Reisetasche, auf welche das Licht einer Lampe fiel, und las darauf den Namen „*Mary Avis*“.

Ein Schwindel erfaßte ihn, als Vater, Mutter und Schwester des armen Mädchens, mit dem er gereist, an ihm vorübergingen. Dann folgte er seinem Träger nach einem Cab. Er hatte sechs englische Meilen zu fahren, ehe er seine Pfarrei in Norleigh erreichte, das in der Nähe von Birmingham liegt. Die Fahrt wurde in Sicherheit zurückgelegt, aber den Rest der Nacht brachte Gloam schlaflos und in Verzweiflung zu.

Am frühen Morgen wurde die Leiche von Miß Avis auf der Bahnlinie gefunden — eine Stunde später jagte sich der Geistliche eine Kugel durch den Kopf. In einem zurückgelassenen Schreiben hatte er die obigen Bekenntnisse niedergelegt.

den seinen Obhut anvertrauten Galgenbögen die vier Geschicktesten auszuwählen, mit denen er folgenden Abkommen traf. Nach Einbruch der Nacht wurden sie herangeführt mit der Instruction, dieses oder jenes Haus auszuplündern und den Raub ins Gefängniß zu schaffen und mit dem Aga redlich zu theilen. Das Geschäft ging während einiger Monate ganz vorzüglich: die Stadt wurde förmlich gebranntschafft, ohne daß man die Thäter entdeckte, da man an die Gefängnißbewohner natürlich nicht dachte. Eines Nachts jedoch, als man in das Haus eines reichen Armeniers einbrach, gelang es der Frau desselben zu entfliehen und einen kurdischen Schäfer, welcher im Hause schlief, zu wecken. Der Schäfer stürzte mit seinem Katagan die Treppe hinauf und sieht gerade, wie drei der Banditen sich zum Fenster hinausflüchten, während sein Herr den vierten festhält. Man bindet den vierten und verfolgt die anderen, welche zum größten Entsetzen der Nachfolgenden ganz ruhig an das Gefängnißthor klopfen und ohne Ceremonie eingelassen werden. Der Armenier und sein Schäfer gaben natürlich die Verfolgung auf und kehrten heim, wo sie den herbeigeeilten Nachbarn ihre Entdeckung mittheilten. Der gefangene Missethäter gab den Leuten die gewünschte Aufklärung und setzte hinzu: „Bei Tage lebten wir herrlich und in Freuden und des Nachts stahlen wir nach Herzenslust.“

Amerika.

New York, 24. März. Der Dichter Longfellow ist am heutigen Tage in Folge einer Bauchfellentzündung gestorben.

Auf der nördlichen Pacific-Eisenbahn ereignete sich am letzten Dienstag ein Unfall, indem ein Eisenbahnzug an einem 20 Meilen westlich von dem Orte Bismarck gelegenen Punkte völlig zertrümmert wurde. Die Reisenden waren alle ausländische Arbeiter, von denen 8 getödtet wurden und 22 Verletzungen davontrogen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat die Vorlage, welche der Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten Schranken setzt, in genau derselben Form angenommen, in welchen sie von dem Senat genehmigt wurde. Präsident Arthur hat den Gesetzentwurf gegen die Vielweiberei in Utah unterzeichnet.

New York, 25. März. Hier eingegangenen Nachrichten aus Hayti vom 12. ds. zufolge sind auf der Insel die Pocken verheerend aufgetreten. In Port-au-Prince sollen bereits über 4400 Menschen der Epidemie erlegen sein.

Bon nah und fern.

Gewitter und Schneefall. In der Schwediner und Rostocker Gegend hat am 21. ds. zum ersten Mal in diesem Jahre ein ziemlich heftiges Gewitter mit Regen- und Hagelschauer

gehörigen des Klerus gezeit. Im nächsten Augenblick war er im Gedränge der Menge, die mit ihren Koffern und Reisetaschen beschäftigt war. Niemand sollte ihm irgend welche Beachtung. Er hörte Niemand über Hülfserufe sprechen, die man während der Reise vernommen. Die Passagiere dachten nur an ihre Geschäfte und überließen ihm das Seinige. Dies bestand darin, einen Mantelsack, eine Schachtel und einen Korb zusammenzunehmen; nachdem er dies gethan, beauftragte er einen Träger, ihm ein Cab zu besorgen, aber er stammelte dabei, und es kam ihm vor, als ob ihm die Worte auf der Zunge gefrieren sollten, denn er sah jetzt ein Mädchen neben sich stehen, welches das wahre Ebenbild von Miß Avis war. Hätte das Mädchen einen Blick auf ihn gerichtet, sie müßte seine Verwirrung bemerkt haben; aber sie sah nach einem älteren Herrn und einer Dame, welche auf sie zukamen.

„Ich habe sie noch nicht herauskommen sehen, Papa,“ sagte das Mädchen zu dem Paare.

„Wir haben in jeden Wagen geschaut,“ sagte der Herr, „aber sie ist nicht gekommen. Ich denke, sie hat den Train veräumt.“

„Aber wie kommt ihr Reisefack hierher?“

„War nicht irgendwo ein Wagenwechsel zwischen hier und London?“ fragte die ältere

der Jubelfeier am Todestage Alexanders II. und der bei diesem Anlasse gehaltenen Brandreden ebenso gerichtlich verfolgt werden, wie dies bei Moskau war. Hr. Poland ist vom vom Secretär des Innern, Sir Harcourt, mit der Einbringung der Anklage beauftragt worden.

In Galway (Irland) haben Cravalle zwischen der Mannschaft zweier Regimenter, des 84. und 88., stattgehabt; sie haben sich seit dem St. Patrick's-Tage fortwährend wiederholt; am Donnerstag Abend mußten alle Läden geschlossen werden, Patrouillen mit aufgepflanzten Bajonnet säuberten die Straßen und es fanden mehrere Verwundungen von Mannschaften beider Regimenter statt. In der verfloffenen Nacht griffen ca. 100 Mann des 88. Regiments eine Patrouille des 84. unter dem Ruf „Für Irland“ an; der Unteroffizier der Letzteren befahl auf die Angreifer einzudringen und es erfolgte ein Handgemenge; die Angreifer waren nur mit ihren Gürteln bewaffnet, es gelang Manchen jedoch ihren Gegnern die Bajonnette zu entreißen, und auf beiden Seiten sind mehr oder minder erhebliche Verwundungen vorgekommen. Die Polizeimannschaft hielt die Menge, die sich angesammelt hatte, zurück; der Tumult dauerte zwei Stunden. Die Soldaten sind jetzt in ihre Kaserne consignirt.

Rußland.

St. Petersburg, 27. März. Hier circuliren neue beunruhigende Gerüchte über nihilistische Pläne. Einige Führer sollen nach Moskau gezogen sein, die Polizei sucht eifrig, doch bisher erfolglos nach den Mienen auf der Petersburg-Warschauer Bahnlinie. Es heißt ferner, die Joffe-Helmann sei nicht gestorben, sondern lebe vollkommen gesund.

Nach zuverlässigen petersburger Mittheilungen beabsichtigt Ignatieff Anfang nächster Woche dem Ministerrathe einen Ukasentwurf vorzulegen, der den Juden den Aufenthalt in den Dörfern verbietet.

Türkei.

Der Sultan hat den in türkischen Staatsdienst stehenden deutschen Räten die Weisung ertheilt, mit aller Beisehnung einen zweiten Bericht darüber auszuarbeiten, in welcher Weise in Betreff des Verhältnisses des Soveräns zum Ministerium ein den preussischen ähnliches Regierungssystem in der Türkei eingeführt werden könnte.

Wie es mit den Polizeizuständen in den türkischen Provinzen bestellt ist, lehrt folgende Geschichte, welche zu Anfang des Jahres im Zozgat passirt ist. Hier, wie überall, ist das Polizeigefängniß der Obhut des „Tomruk agassi“ anvertraut, welcher für die vier Wände des Gefängnisses und die Insassen desselben verantwortlich ist. Der Tomruk agassi von Zozgat hatte nun in Anbetracht der schlechten Zeiten den genialen Einfall, unter

reisend, taumelte sie gegen die nächste Thür und wie rasend drehte sie den Drücker des Schloßes. Ein Windstoß trieb die kalte Nachtluft in den Wagen und ein Schauer von Funken aus der Maschine flog vorüber. Der junge Geistliche griff nach dem Mädchen, um es zurückzuziehen. Sie wich ihm aus, und lauter noch als zuvor schreiend, bemühte sie sich, auf das Trittbrett zu kommen. Dann folgte noch ein schwacher Schrei — und Schweigen. Bei der Raschheit, mit welcher der Train eine Curve durchfuhr, schlug die Thür des Coupees zu und schloß sich von selbst. Das Mädchen war verschwunden. Gloam hatte den Hut abgenommen und schlug sich an die Stirn, während er dasaß, bemüht, zu begreifen, was geschehen war, er konnte nur stöhnen und zittern. Was ihn wieder zu sich selber brachte, war der Anblick von Dingen, welche das arme Mädchen — jetzt ohne Zweifel todt — in dem Coupee zurückgelassen. Es war ein Shawl, eine Reisetasche, ein Roman und auf dem Boden eine kleine goldene Uhr ohne Kette. Der Train glitt in die Station; die Träger eilten die Plattform entlang und öffneten die Thüren. Einer öffnete das Coupee des jungen Geistlichen.

„Gepäck, Sir?“

„Ja, ich habe einiges Gepäck,“ sagte Gloam, und er stieg zitternd aus, aber mühsam nach Fassung und Ruhe ringend, wie sie einem An-

bittnerväter (fünzig an der Zahl) befanden sich eben in der Capelle; als sie den Präfecten in Anstracht eintreten sahen, stimmten sie das Miserere an. Der Präfect forderte sie mit lauter Stimme auf, das Haus zu verlassen. Als diese Aufforderung auch, nachdem sie wiederholt worden, ohne Wirkung blieb, nahm man zu der bewaffneten Gewalt Zuflucht: jeder Benedictiner wurde von 4 Mann ergriffen und, da er sich noch immer nicht vom Plage rührte, den Kopf voran zum Hause hinausgetragen. Die Ordnung ist nicht gestört worden. Den ausführlicheren Berichten der kirchlichen Blätter zufolge dankte diese sonderbare Ermiffion, bei welcher jeder einzelne Vater von zwei Gensdarmen an den Schultern und von zweien an den Weinen gepackt und so auf die Landstraße hinausgetragen wurde, eine volle Stunde und während dieser ganzen Zeit wurden die Mönche nicht müde, das Miserere zu singen. Als letzter kam der Abt selbst, Don Futurier, an die Reihe, der auf seinem Ehrenstuhle saß und das Bischofskreuz am Halse trug. An Capelle und Klosterthor wurden dann die Siegel gelegt. Die Geistlichen fanden in einigen zum Kloster gehörigen Nachbarhäusern ein vorläufiges Unterkommen.

Depefchen aus Cherbourg und Havre melden von einem großen Sturm in Havre. Ein Rettungsboot, welches zur Rettung einer Sloop auslief, kenterte. Die Besatzung des Rettungsbootes sowohl wie der Sloop, im ganzen 19 Mann, ertranken.

Laut Nachrichten vom Senegal ist der französische Posten in Selhion, welcher von aufständischen Stämmen bloquirt war, am 25. d. Mts. entsetzt und sind die unbotmäßigen Dörfer besetzt, sowie die Eingeborenen streng gezügelt worden. Unsere Verluste werden auf 3 Tödt und 17 Verwundete angegeben.

Italien.

Einer Meldung aus Neapel zufolge sind sämmtliche, anlässlich der Revolte in Pianura verhaftete Personen (mehr als 100 an der Zahl) unter Militär-Escorte dorthin gebracht worden. Das von Meuterern geplünderte Rathhaus in Pianura bietet ein Bild der Verwüstung, viele werthvolle Actenstücke wurden von der erbitterten Volksmenge zerrissen. Die Revolte wurde durch Erhöhung der Communalsteuern veranlaßt.

Großbritannien.

London, 27. März. Meldungen aus Athlone zufolge ist das dortige Magistratsgebäude des zur Grafschaft Wosconnon gehörenden Stadttheils gestern durch Dynamitexplosion fast zerstört worden. Ein Verlust an Menschenleben fand nicht statt. Die Urheber der Explosion sind unbekannt.

Bon Regierungswegen sollen die Führer der deutschen Sozialisten wegen Veranstaltung

lehterer nicht so sehr durch seine Trunkenheit — denn er war nicht vollständig trunken — als vielmehr durch die Schwingungen des Waggons veranlaßt wurde. Aber dem furchtsamen Mädchen, das ihn schwanken sah, erschien er als gefährlich berauscht.

Böllig entsetzt riß sie das Fenster des Coupees auf und schrie: „Hülfe! Hülfe! Mord!“ Im Nu war der junge Geistliche völlig ermüthert. Das Geschrei des Mädchens trieb den Weindunst aus seinem Gehirn, und zeigte ihm, in welche verzweifelte Position er sich gebracht hatte.

„Um Gotteswillen, schreien Sie nicht so,“ flehte er, „Sie werden mich zu Grunde richten!“ Und das Mädchen an der Taille ergreifend, versuchte er, sie gewaltsam vom Fenster wegzuziehen.

„Hülfe!“ kreischte sie, als sie auf einen der Sitze fiel und darnach rang, wieder auf die Füße zu kommen.

„Um Gotteswillen, Miß, lassen Sie mich Ihnen erklären,“ flehte Gloam, ihre Hände ergreifend, aber die entsetzliche Furcht, welche nun auf seinem Gesicht zu lesen war, ließ ihn ihr nur noch furchtbarer erscheinen, als zuvor, während die Gewalt, die er gebrauchte, um das Mädchen zurückzuhalten, sie vollends aller Geistesgegenwart beraubte. Sich von ihm los-

Regie-
Fleiß
und
jow-
Mit
hlossen
wieder-
vor-
m hat
n der
etstage
ne er-
Morbd-
o wie
erschlich-
en Ein-
rließen
ghaften
en ge-
hre
Wälder
iedens-
27. d.
s der
ajerität
n haben
brannt.
rbe von
Grenze
inischen
e Zuzur-
), durch
lt.
Abend
es Erb-
hatte die
erte etwa
jung der
gestörten
Depart-
ende
ih um 6
e in Be-
Flechte
iner Ab-
mpagnie
hore des
schlossen
Präfect
und, da
che aus
n. Nach-
trat der
4 Gens-
end die
ie Bene-
Gloam.
als ge-
en Lady,
n einem
eine Ge-
in seiner
Worten
vein sich
ispel be-
daß man
zweigen,
den, und
st, küßt,
eistlichen
nen Fuß
runkenen
Damen in
nahm den
solchen
ochte sie
nur eine
on mit?“
um ihr
n, welch

Berlin W., 22. März 1882.
Bekanntmachung.
 Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Columbien.
 Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, sind nunmehr auch die Vereinigten Staaten von Columbien beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.
 Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
 Stephan.

Berlin W., 18. März 1882.
Bekanntmachung.
 Austausch von Postpaketen mit Niederland.
 Vom 1. April ab findet im Verkehr mit Niederland ein Austausch von Postpaketen ohne Werthangabe bis 3 kg durch Vermittelung der Reichspost und königlich niederländischen Posten statt. Der einheitliche Portosatz beträgt 80 Pfennig. Die Sendungen müssen frankirt und von drei Zoll-Inhalts-Erklärungen begleitet sein. Vorerst nimmt die Provinz Limburg, sowie eine Anzahl von Orten der Provinzen Nordbrabant und Seeland an dem Austausch von Postpaketen noch nicht Theil; die Postanstalten ertheilen hierüber nähere Auskunft. Für Packetsendungen nach den zuletzt bezeichneten niederländischen Gebietszweilen, im gleichen für alle Packetsendungen nach Niederland, welche den Bedingungen für Postpakete nicht entsprechen, bleiben die bisherigen Vorschriften über die Annahme u. s. w. in Kraft.
 Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
 Stephan.

Holzverkauf
 in der königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.
 Am
Mittwoch, den 12. April 1882,
 von Vormittags 10 1/2 Uhr ab,
 sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Sinrichsen** in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert werden:

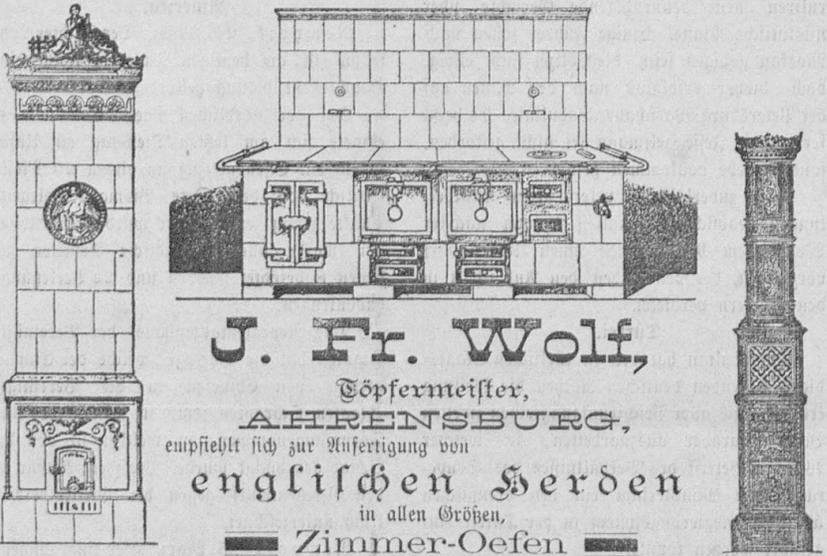
- Aus dem Schutzbezirk Sprenge,**
Gehege Neukoppel.
 Eichen: 12 Stück zu 22,97 Festm., 39 Nm. Brennholz-Kloben und 70 Nm. Reisig.
 Buchen: 19 Stück zu 38,91 Festm., 571 Nm. Brennholz-Kloben, 16 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.
Gehege Steinburg.
 Eichen: 8 Nm. Brennholz-Kloben und 5 Nm. Knüppel.
 Buchen: 56 Nm. Brennholz-Kloben und 19 Nm. Knüppel.
 Erlen: 13 Stück zu 5,26 Festm., 350 Stück Stangen 1. Classe, 375 Stück dito 2. Classe, 480 Stück dito 3. Classe, 20 Nm. Brennholz-Kloben und 15 Nm. Knüppel.

- Gehege Schattredder.**
 Eichen: 2 Stück zu 1,72 Festm., 5 Nm. Brennholz-Kloben, 4 Nm. Knüppel 10 Nm. Reisig.
 Buchen: 19 Nm. Brennholz-Kloben, 10 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.
 Erlen: 14 Stück zu 8,81 Festm., 160 Stück Stangen 1. Classe, 135 Stück dito 2. Classe, 60 Stück dito 3. Classe, 29 Nm. Brennholz-Kloben, 12 Nm. Knüppel und 55 Nm. Reisig.

- Gehege Welfbruchskoppel.**
 Eichen: 1 Nm. Brennholz-Kloben.
 Weichholz: 25 Nm. Reisig.
Totalität.
 Eichen: 7 Nm. Brennholz-Kloben und 1 Nm. Knüppel.
 Buchen: 9 Nm. Brennholz-Kloben.
 Weichholz: 4 Nm. Brennholz-Kloben.
 Wegen vorheriger Beschäftigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.
 Tremsbüttel, den 22. März 1882.

Der königliche Oberförster.
Hennings.
Formulare
 zu
Schulversämniß-Listen
 und
Dispensations-Scheinen
 empfiehlt
E. Ziese's Buchdruckerei,
 Ahrensburg.

Wir wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Kreise Deutschlands und laden zu einem
allgemeinen Abonnement auf das
„Deutsche Tageblatt“
 (Eingetragen unter No. 1254a der Zeitungs-Preisliste, IV. Nachtrag.)
 mit der Gratisbeilage: **Roman-Bibliothek,**
 ein. Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt bei allen Reichspostämtern 5 Mark 40 Pf. (incl. Beleggeld), in Berlin bei den Zeitungs-Expeditoren incl. Bringerlohn 5 Mark 25 Pf. Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens (auch Montags).
 Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staatsverhaltenden Elemente auf. Die verschiedenartigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Bestrebungen unseres großen Reichstanzlers zu durchkreuzen, so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserm Blut den Grund gelegt, die Einigung aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, aufs Höchste gefährdet wird. Besonders die wirtschaftliche Nothlage erheischt das feste Zusammenstehen Aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslandes und Großkapitals preisgeben wollen, und da war es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wurde, welches den geistigen Mittelpunkt für alle auf Beseitigung der herrschenden unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wachhaft deutsche Politik des Reichstanzlers eintritt.
 Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nötig ein solches Blatt war: einerseits hat sich die Mehrzahl der Nation von der jüdisch-liberalen Presse abgewandt, andererseits sehnen sich alle wahrhaft produktiven Elemente des Staats- und Volkslebens nach einem Vereinigungspunkte. Dieser Sachlage trägt das neue Organ nach allen Richtungen hin Rechnung. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirtschaft, sondern auch ganz besonders deren des Handwerksstandes an und tritt für eine geordnete Organisation derselben ein. Es strebt sowohl eine durchgreifende Reform unseres Steuersystems im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast als eine Hebung des nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage hilft es die Ausführung der verschiedenen Klassen, auf religiösem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Konfessionen fördern.
 Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Farbe zu bekennen, und die Presse zu unterstützen, welche den Kampf gegen die liberalen Mächte unternommen und dazu dürfte in erster Linie das „Deutsche Tageblatt“ zu zählen sein.
Verlag des „Deutschen Tageblattes“.
 Friedr. Luchardt.
 Berlin W., Leipzigerstraße, 122 I.



J. Fr. Wolf,
 Göpfermeister,
AHRENSBURG,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
englischen Herden
 in allen Größen,
Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.
 Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

kein Parteiblatt. Die kein Parteiblatt.
„Neuesten Nachrichten“
 mit „Schalk“,
 täglich zweimal, in der Woche dreizehnmal, erscheinend,
 berichtet prompt, genau, vollständig und
absolut unparteiisch
 über die Vorgänge und Erscheinungen auf dem politischen und socialen Gebiete, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Landwirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.
 Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch
zwei Romane
„Der Pfandleiher“ | **„Der Geheimpolizist“**
 von A. v. Winterfeld | von Conet Guerault
 in der Morgen-Ausgabe, | in der Abend-Ausgabe,
 sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle lokaler und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung tragen.
 Zuverlässiger und ausführlicher, nach officiellen Notirungen bearbeiteter Courszettel (enthaltend die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten).
„Der Schalk“,
 das von Ernst Eckstein herausgegebene wohlbekannte illustrierte Witzblatt, wird vom 1. April ab den „Neuesten Nachrichten“ in seiner vierseitigen Ausgabe als Gratisbeilage ohne Erhöhung des Abonnements beigefügt.
 Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ mit „Schalk“ beträgt nach wie vor nur **Mk. 2,25** pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.
 Man abonniert außerdem in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren und bei der
Expedition: Markgrafenstraße 35, part. und der **Administration:** Potsdamerstraße Nr. 21a.

Zu Ostern d. J.
 gesucht ein
Bäcker-Lehrling
 von
 Volksdorf. **S. Zietjens,**
 Bäckermeister.

Zur Confirmation
 empfiehlt
Hüte und Mützen
 zu den bekantesten billigen Preisen
 Ahrensburg. **Seinr. Peemöller.**

Eine Wohnung
 hat noch zum 1. Mai d. J.
 billig zu vermietzen
 Ahrensburg. **S. Schmidt,**
 Hamburger Chauffee. Gärtner.

**Prima Christiania-
 Anchovis,**
 per Pfund 60 Pf.
Herings-Roladen
 (Mollmops),
Corneed-Beaf
 empfiehlt
 Ahrensburg. **Aug. Saase.**

Die 130. Auflage! Einem so großartigen Erfolg kann nur ein Wert erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte, populär-medizinische Werk „Dr. Kny's Heilmethode“ erschien bereits in 130. Auflage und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhaltes. Diese auf Grund der neuesten Erfahrungen vollständig umgearbeitete Ausgabe kann unisono als zuverlässiger Rathgeber in allen Krankheitsfällen wärmstens empfohlen werden, als die darin beschriebene Heilmethode sich schon 13 Jahre praktisch bewährt hat. Es sollte kein Kranter veräumen, sich dies vorzüglich, reichhaltige, 34 Bogen starke Buch anzuschaffen. — Preis 1 M., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.
 Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Ein weißer
Jagdhund,
 an Ohren und Rücken braun gefleckt, ist mit am Donnerstag vor. Woche auf dem Wege nach Ahrensburg zugekommen. Der Eigentümer wird erjucht, denselben gegen Erstattung der Futter- und sonstigen Kosten baldmöglichst bei mir abzuholen.
 Siederberg. **Musikus Möller.**

**Original-
 Singer-Nähmaschinen**
 empfiehlt und liefert auch auf Abzahlung
 Wohldorf. **Eugen Zimm.**

Zu Ostern d. J.
 kann noch ein junger Mann als
Lehrling
 eintreten in
E. Ziese's Buchdruckerei,
 Ahrensburg.

Im Hotel Schadendorff
 in Ahrensburg
 werde
 am 11. April d. J., Nachmittags
 von 6 bis 8 Uhr,
 meinen

Tanz-Unterricht
 mit entsprechender Gymnastik
 verbunden, eröffnen.
 Bitte um geneigte Betheiligung und Anmeldung bei Herrn Schadendorff.
 Die circulirenden Prospekte besagen das Nähere. Achtungsvoll
Frau Mathilde Behrens,
 Lehrerin
 für Tanz- und Anstandslehre.
 (Herrn Technikum Buchhude (E. Damberg) Gungewerk-, Maschinen- und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Tischler-Schule, W. J. Meißner u. Dipl.-Verlag-Programme gratis d. d. Dir. Hiltenshofer.)